

GEORG KARGL FINE ARTS

PRESSEINFORMATION

David Maljković

PART 1: ANNOUNCEMENT ATTEMPT (May 4)

PART 2: ONLINE PROBLEM OR HOW TO REPRODUCE A GALLERY (May 7)

PART 3: EVERYDAY OBJECT IN THE GALLERY (May 14)

PART 4: SHOW SHOW SHOWROOM (May 21)

PART 5: INTERMEZZO (June 3)

PART 6: POSSIBLE PRESS (June 17)

PART 7: EXHIBITION (October 16 – December 5)

Eröffnung: 16. Oktober 2020, 16 – 21 Uhr

Wien. Die Iden des März waren da. Ich stand in der Galerie, wir unterhielten uns über die Ausstellung, die am 16. April eröffnet werden sollte. Es war Sonntag und daher geschlossen. Das Büro war voll mit Kunst und und ephemeren Dingen. Einige Arbeiten einer früheren Installation würden an den Wänden bleiben. Inmitten dieser Fundgrube von Objekten hing eine alte zeremonielle Maske. Und ein seltsames altertümliches Gemälde. Ich betrachtete das kleinformatige Bild. Es war ein Akt. Eine tapfere, muskulöse Frau sitzt im Profil rittlings auf einem schwarz-weißen Pferd. Ihre rechte Hand ruht auf ihrem linken Bein, eine Streitaxt haltend. Auf ihrem linken Oberarm trägt sie einen Schild. Sie wirkt bedrohlich und erschöpft, starrt hinunter auf den leblosen Körper eines nackten Mannes, der im Vordergrund ausgestreckt auf dem Rücken liegt. In der Landschaft hinter der Reiterin liegen zwei weitere, etwas zweideutigere nackte Körper wach im Gras. Eine graue Wolke schwebt über der Szene.

Das klassizistisch wirkende Gemälde ließ mich nicht los. Es wirkte auf mich wie eine Falltür, die in meine eigene Vorstellungswelt führt. Der Blick der Kriegerin schien mir zu folgen während ich mit den Technikern nochmals ins Lager ging. Es ist ein Spiegelkabinett mit einer ungeordneten Anhäufung von Kuriositäten. Hier erscheint alles verflacht und leblos. Später, oben und draußen in der leeren Straße vor der Galerie versuchte ich etwas über die Ausstellung zu sagen. Aber mir fehlten die Worte. Ihre Form musste sich mir erst erschließen. Sie musste Gestalt annehmen. Alle brachen in die Mittagspause auf und sahen sich eine große Gruppenausstellung an.

Am nächsten Tag verließ ich Wien. Zehn Tage später besprachen die Galerie und ich alles am Telefon. Die Ausstellung war bis mindestens Oktober verschoben worden. Zuerst dachte ich, wir hätten Zeit gewonnen. Dann wurde mir klar: Nein, wir hatten Zeit verloren. Sie ist uns genommen worden, dachte ich. Ihr Strom floss dennoch unvermindert weiter und ich versuchte die Richtung auszumachen, in die es ging. Einer nicht quantifizierbaren Konstellation Gestalt zu geben. Es gab weitere Telefongespräche. Wir wollten auf die verspätete Ausstellung aufmerksam machen, unternahmen einen Versuch, sie anzukündigen. Eine Aufnahme einer körperlosen menschlichen Stimme, die uralte Maske, eine Liste der Arbeiten von drei früheren Ausstellungen, umfangreiches Pressematerial — all das erschien auf der Webseite der Galerie. Die Kriegerin mit der Streitaxt bleibt das rätselhafte Symbol dieser virtuellen Ausstellung und eines Prozesses, an dessen Ende die Artikulation von etwas Unbegreiflichem stehen soll. Sie ist die Crux an der Sache und der numerischen Schlüssel zu allen Textmotiven, Ready-Mades, Combine-Bildern, RGB-Skulpturen, Videos und der Recombine-Installation, die ich Ihnen hier präsentiere.